

Das EU-Projekt ARCHES und sein Handbuch zur archäologischen Archivierung

Bettina Stoll-Tucker

Zusammenfassung – Zur Erleichterung grenzüberschreitender Ur- und Frühgeschichtsforschung in Europa, aber auch zur besseren Orientierung in unterschiedlichen Erfassungs- und Archivsystemen, ist es sinnvoll und notwendig, die Begrifflichkeiten und den Aufbau archäologischer Archive länderübergreifend zu strukturieren und auf eine vergleichbare Basis zu stellen. Das Ziel sollte sein, alle archäologischen Aktivitäten stets in ein langfristig beständiges, geordnetes und zugängliches Archiv münden zu lassen. Anregungen und Hilfestellung dazu gibt die hier vorgestellte Publikation „Archäologische Archivierung in Europa: ein Handbuch“, die die internationale Arbeitsgruppe ARCHES des EAC in den Jahren 2012-2014 erarbeitet hat.

Schlüsselwörter – nachhaltige Archäologie, ARCHES, Archivierung, best practice, EAC, Handbuch

Abstract – To facilitate cross-border pre- and protohistoric research in Europe, but also for orientation within different documentary and archiving systems, it is useful and necessary to structure terms and concepts of archaeological archives and put them on a comparable basis. The aim is to have all archaeological projects result in a permanently stable, ordered, and accessible archive. Suggestions and assistance are provided by “A Standard and Guide to Best Practice for Archaeological Archiving in Europe” presented here, which has been prepared by the international working group ARCHES of the EAC in the years 2012-2014.

Key words – sustainable archaeology, ARCHES, archiving, best practice, EAC, guide

Grenzüberschreitendes Forschen in der Archäologie stößt aufgrund der großen Vielfalt an Sprachen, Begriffen, Formaten, Strukturen und deren eher beliebiger Verwendung auf vielerlei Hindernisse. Das betrifft nicht nur Staatsgrenzen: Schon in den 16 Bundesländern Deutschlands gibt es große Unterschiede hinsichtlich Systematik und Aufbau der einzelnen Landesämter und Sammlungen. Zudem existieren bis heute keine einheitlichen Regeln, wie und wo archäologische Dokumentationen zu archivieren sind – wohingegen Fundgut stets im Mittelpunkt steht. Letzteres ganz im Sinne der Malta-Konvention zum Schutz des archäologischen Erbes von 1992 (EUROPARAT, 1992), die in erster Linie dingliche Kulturgüter behandelt (ebd. Artikel 1.3 und 7). Von Archivierung ist dort ebenso wenig die Rede wie in der ICOMOS-Charta für den Schutz und die Pflege des archäologischen Erbes der IX. Generalversammlung in Lausanne 1989 (ICOMOS, 1991). Auch darin ist „Archäologisches Erbe“ ausschließlich dinglich, d. h. physisch vorhanden, definiert.

Archäologie ist jedoch mehr. Und weil Ausgrabungen und Untersuchungen mehrheitlich zerstörerisch sind für Befunde und Objekte, sind für die Überprüfung einmal gemachter Aussagen und als Basis zukünftiger Forschungen in erster Linie die Dokumentationen zu bewahren und sorgfältig zu pflegen. Eine Ausgrabung ohne Dokumentation und systematische Erfassung der Funde ist sinn- und wertlos. Ohne den dauerhaften Erhalt dieser Dokumente ist jede zukünftige Nutzung verhindert.

Auf dem Symposium des Europae Archaeologi-

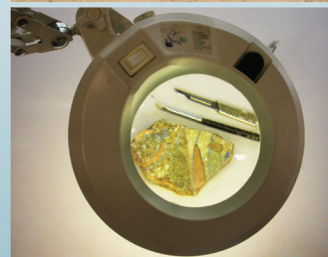
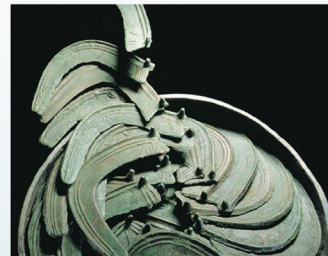
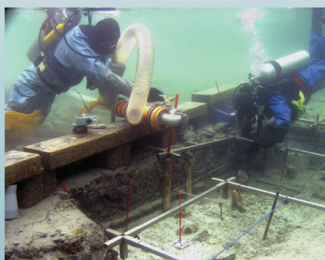
ae Consilium (WEBSITE EAC, n.d.) von 2007 mit dem Titel „Archaeological Documentation: Sites, Archives and Finds after the Valetta Convention“ zeigte sich, dass viele Mitgliedsländer mit denselben Problemen kämpfen: Langzeitarchivierung, Sicherheit, Zirkulation und Zugänglichkeit von archäologischen Informationen und Objekten. Man beschloss daher einmütig die Entwicklung eines gemeinsamen europäischen Handlungsrahmens und eines Universalstandards für archäologische Archive.

Als Konsequenz gründete sich daraufhin die Arbeitsgruppe Archaeological Archives innerhalb des EAC, deren erste Aufgabe es war, ein „Archäologisches Archiv“ zu definieren: „Ein archäologisches Archiv umfasst alle Aufzeichnungen und Materialien, die während eines archäologischen Projekts entstanden und für eine Langzeitarchivierung identifiziert wurden; einschließlich Artefakte, Ökofakte und andere Umweltreste, Produktionsabfall, naturwissenschaftliche Proben sowie schriftliche und bildliche Dokumentationen auf Papier, Film und in digitaler Form. Ein archäologisches Projekt ist jede Art von Aktivität, die einhergeht mit Daten- und Informationssammlung bzw. -erzeugung über einen archäologischen Fundort, Befund oder ein Objekt im Feld, unter Wasser, am Schreibtisch oder im Labor“ (PERRIN U. A., 2014, Kap. 4.1, S. 20).

Diese Definition ist singular für die Archäologie-Funde und analoge bzw. digitale Aufzeichnungen gleichzusetzen und gleichwertig zu behandeln, entspricht nicht der Wörterbuchdefinition eines Archivs. In der Archäologie ist die

ARCHÄOLOGISCHE ARCHIVIERUNG IN EUROPA: EIN HANDBUCH

EAC GUIDELINES 1



Kathy PERRIN, Duncan H. BROWN,
Guus LANGE, David BIBBY,
Annika CARLSSON, Ann DEGRAEVE,
Martin KUNA, Ylva LARSSON,
Sólborg Una PÁLSDÓTTIR,
Bettina STOLL-TUCKER, Cynthia DUNNING,
Aurélié ROGALLA VON BIEBERSTEIN



Abb. 1 Deckblatt der deutschen Ausgabe des ARCHES-Handbuchs.

Quellengrundlage jedoch sowohl materiell wie kognitiv und beschreibend. Das eine darf nicht höher bewertet werden als das andere, beide Elemente verdienen dieselbe Aufmerksamkeit und Pflege. Deshalb hat ein durch ARCHES (WEBSITE ARCHES, 11.6.2012) definiertes archäologisches Archiv zwei Hauptbestandteile: das Dokumentenarchiv (Aufzeichnungen auf Papier, Zeichenfolie, Film sowie digitale Daten) und das Material- oder Fundarchiv (Artefakte, Umweltreste, Probenmaterial, menschliche Reste). Beide Teile müssen unmittelbar aufeinander Bezug nehmen und gemeinsam verwahrt werden.

Die Arbeitsgruppe Archaeological Archives traf sich zuerst in größeren Abständen und diskutierte weiter. Schließlich fand sich eine Gruppe von Kollegen aus acht europäischen Ländern mit dem Ziel zusammen, eine Richtlinie und ein Handbuch zu erarbeiten, und erreichte 2012 im zweiten Anlauf eine Förderung durch das EU-Kulturprogramm 2007-2013 für das ARCHES genannte Projekt (WEBSITE ARCHES, 11.6.2012: „Archaeological Resources in Cultural Heritage – a European Standard“, Culture Programme 2007-2013 – Strand 1.2.1: Cooperation measures of European Commission, Agreement number – 2012- 1399/001-001). ARCHES will archäologische Archive in Europa dadurch nachhaltig machen, dass es sie anleitet, gemäß allgemeingültiger Standardverfahren zu leicht zugänglichen Material- und Dokumentensammlungen zu werden. Ziel sind dabei vergleichbar strukturierte Sammlungen in ganz Europa. Hierdurch würde Studenten und Forschern das Quellenstudium ungenügend erleichtert, da sie stets wüssten, wo sie die nötigen Informationen erhalten. Denn künftig würden Funde und Dokumentationen gemeinsam an einem Ort – was heute längst nicht überall der Fall ist – und europaweit ähnlich strukturiert aufbewahrt.

Ab Juni 2012 arbeiteten die ARCHES-Partner zwei Jahre lang daran, „Archäologische Archivierung in Europa: ein Handbuch“ (PERRIN U. A., 2014) zu schreiben und sowohl im Netz wie analog zu publizieren (**Abb. 1**). Und sie haben es geschafft! Am letzten Projekttag, dem 31. Mai 2014, ist der kostenlose Praxisleitfaden in sieben Sprachen erschienen: auf Deutsch, Englisch, Französisch, Isländisch, Niederländisch, Schwedisch und Tschechisch. Erhältlich ist er als PDF über die Webseiten des Projekts (WEBSITE ARCHES, 11.6.2012) oder des EAC (WEBSITE EAC, n.d.). Beteiligt waren 16 Kollegen aus neun Einrichtungen in acht Ländern, die für sieben Arbeitspakete verantwortlich zeichnen (**Abb. 2**). In lebhaften Diskussionen wurde um Begriffe und Formulierungen gerungen, bis alle Partner zustimmen konnten. Es wurden sechs

Prinzipien definiert, die als Basis für die Standards in der archäologischen Archivierung dienen. Sie sind das Mindestmaß dessen, was jede/r in der Archäologie Tätige erfüllen muss, um das wertvolle Kulturerbe langfristig vor Schaden zu bewahren (PERRIN U. A., 2014, Kap. 4.3, S. 21):

1. Alle archäologischen Projekte müssen in ein beständiges, geordnetes, zugängliches Archiv münden.
2. Es muss klar sein, dass alle Arbeitsabläufe eines archäologischen Projekts die Qualität des entstehenden Archivs beeinflussen.
3. Richtlinien und Verfahren zur Erstellung, Auswahl, Verwaltung, Zusammenstellung und Übergabe des Archivs müssen bereits im Entwurf eines jeden archäologischen Projektes vereinbart und niedergeschrieben sein und von allen Projektmitarbeitern verstanden werden.
4. Die Sicherheit und Stabilität des Archivs abzusichern, ist ein fortlaufender Prozess und allgemeine Verantwortung.
5. Das gesamte Archiv muss so aufgebaut werden, dass es die Beziehungen zwischen allen Elementen bewahrt und den Zugang zu allen Teilen in der Zukunft ermöglicht.
6. Ein archäologisches Projekt ist nicht abgeschlossen, bis das Archiv in ein anerkanntes Depot überführt wurde und uneingeschränkt für Einsichtnahmen zugänglich ist.

Des Weiteren wurden fünf allgemeine und fünfzehn spezifische Richtlinien zum Umgang mit den Archivbestandteilen, zur Ordnung und Zusammensetzung des Archivs, zur Dokumentation seiner Entstehung und zu Anforderungen an ein Langzeitarchiv definiert. Diese Regeln für die Erzeugung und Verwaltung eines archäologischen Archivs müssen bereits zu Beginn jeder archäologischen Aktivität verstanden und vereinbart werden – nicht erst am Ende, wenn die Grabung zusammengepackt wird!

Selbstverständlich ist das Handbuch keine freie Erfindung. Es hat seine Vorgänger in all jenen bereits in Europa vorhandenen Richtlinien, Anleitungen und sonstigen Dokumenten zur Archivierung in der Archäologie, die in der Anfangsphase des ARCHES-Projekts in Umfragen und Workshops zusammengetragen wurden und die, sofern publiziert, auch in der Bibliografie (PERRIN U. A., 2014, Kap. 8, S. 58-69) zu finden sind (derzeit 339 Einträge, Ergänzungen durch künftige Nutzer willkommen).

Die Umsetzung aller Theorie wird in Kapitel 5 des Praxisleitfadens beschrieben (PERRIN U. A., 2014, S. 24-43). In Form einer klassischen „How to“- oder „Wie“-Anleitung werden auf 16 Seiten

ARCHES-Partner	Arbeitspakete im Projekt
Regierungspräsidium Stuttgart Landesamt für Denkmalpflege Esslingen, Deutschland	1 Projektsteuerung
English Heritage London, Vereinigtes Königreich	2 Standards
The Archaeological Heritage Agency of Iceland Reykjavik, Island	3 Umfrage und Workshops
Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt Halle, Deutschland	4 Bibliografie
Archeologický ústav AV ČR Praha, Tschechische Republik	5 Anleitung
Swedish National Heritage Board Department of Conservation Visby, Schweden	
Heritage Direction Ministry of the Brussels Capital Region Brüssel, Belgien	6 Verbreitung
Rijkdienst voor het Cultureel Erfgoed Amersfoort, Niederlande	7 Nachhaltigkeit
Externer Partner: ArchaeoConcept, Schweiz	

Abb. 2 Die ARCHES-Projektpartner und ihre Aufgaben.

die empfohlenen Vorgehensweisen erläutert. Dies geschieht in der Abfolge der Hauptphasen eines archäologischen Projekts: Planung, Datenerfassung, Auswertung, Berichtswesen und Archivübergabe sowie Pflege und Organisation.

Gemäß den erarbeiteten Standards werden zuerst die Maßnahmen erklärt und dann die entsprechenden Aufgaben gelistet, die für die Archivierung archäologischer Arbeitsergebnisse nötig sind. Die Themen lauten: Projektplanung und Festlegung der Archivierungsstandards, Abstimmung über Auslesestrategie und Notfallplan am Projektbeginn, Datenerfassung, Aufzeichnung der Ergebnisse sowie Umgang mit Unterlagen, Funden und digitalen Daten während der Laufzeit des Projekts, naturwissenschaftliche Untersuchungen und die Archivierung ihrer Ergebnisse, Verpackung von Unterlagen und Funden, Zusammenstellung der digitalen Daten sowie Ordnung und Verzeichnung des Archivs zum Projektende, Archivübergabe samt Rechteübertragung, Langzeitarchivierung und nachhaltige Verwaltung im Depot. Die Führung des Archivs beginnt dabei immer mit der ersten Datenerhebung oder Fundaufsammlung und ist über die gesamte Projektlaufzeit aufrechtzuerhalten.

Ein ganz wichtiger Aktivposten des Handbuchs ist zum Schluss die „Checkliste für die Aufgaben in der archäologischen Archivierung und die Zuständigkeiten innerhalb eines archäologischen Projekts“ (PERRIN U. A., 2014, Kapitel 6, S. 44-54). Sie hilft vor allem jenen, die bislang mit der Archivierung noch wenig zu tun hatten, sich schnell mit den Aufgaben vertraut zu machen und die einzelnen Punkte im Projektverlauf zu verfolgen. In einer Tabelle werden die typischen Tätigkeiten aufgeführt und die dafür zuständigen Projektmitarbeiter benannt. Die einzelnen Aufgaben können nach Erledigung abgehakt werden.

Dabei gilt: „Jede Person, die an einem archäologischen Projekt beteiligt ist, trägt eine Sorgfaltspflicht gegenüber dem Archiv und muss sicherstellen, dass dieses gemäß den anerkannten Richtlinien erzeugt und aufgebaut wird, unter Anwendung einheitlicher Verfahren und ohne unnötige Gefährdung durch Beschädigung oder Verlust“ (PERRIN U. A., 2014, Kap. 4.4 Abs. 2, S. 22). Dieses Verständnis der Verantwortung dem Archiv gegenüber ist von grundlegender Bedeutung für den Erhalt sowohl des Wissens wie des Materials.

Fazit

Alle im Zuge archäologischer Untersuchungen entdeckten Funde und die zugehörige Dokumentation sollen Eingang in dauerhafte und öffentliche Sammlungen und Archive finden. Beides sind primäre Rohdaten und die Quelle aller Forschung und sie stellen essenzielles archäologisches Kulturgut dar, das in seiner Gesamtheit eines Schutzes bedarf. Nur wenn dieses Erbe langfristig in einer klassifizierten Ordnung bewahrt wird, können zukünftige Generationen daraus ihre eigenen archäologischen Geschichten schreiben.

Wer Interesse an dem Praxisleitfaden oder an einer Mitarbeit bei ARCHES hat, kann sich unter arches@e-a-c.org an die AG wenden. Auch an der LinkedIn-Community ([WEBSITE LINKEDIN ARCHES](http://www.linkedin.com/grp/home?gid=4482324), 6.10.2012) können archäologische Archive sich beteiligen – die Gruppe hatte im Juni 2015 bereits über 800 Mitglieder aus aller Welt: Spezialisten aus dem Bereich Museum, Archivare, private Grabungsfirmen, Datenmanager, Behörden etc. Das Ziel des Handbuchs für die archäologische Archivierung in Europa ist es, archäologische Daten, Informationen und Wissen dauerhaft zugänglich, stabil, einheitlich und erreichbar für heutige und zukünftige Generationen zu machen – barrierefrei und systematisch geordnet.

Literatur

Europarat (1992). *Europäisches Übereinkommen zum Schutz des archäologischen Erbes* (revidiert). http://www.dnk.de/_uploads/media/171_1992_Europarat_archaeologErbe.pdf [6.6.2015].

ICOMOS (1991). *Charta für den Schutz und die Pflege des archäologischen Erbes* (1989). IX. Generalversammlung in Lausanne (in der Fassung von 1991). http://www.dnk.de/_uploads/media/170_1989_ICOMOS_ChartaVonLausanne.pdf [6.6.2015].

Perrin, K., Brown, D. H., Lange, G., Bibby, D., Carlsson, A., Degraeve, A., Kuna, M., Larsson, Y., Pálsdóttir, S. U., Stoll-Tucker, B., Dunning, C. & Rogalla von Bieberstein, A. (2014). *Archäologische Archivierung in Europa: Ein Handbuch* (EAC Guidelines 1). http://european-archaeological-council.org/files/arches_v1_de.compressed.pdf [6.6.2015].

Website ARCHES (11.6.2012). *ARCHES – Archaeological Resources in Cultural Heritage: a European Standard*. <http://archaeologydataservice.ac.uk/arches/Wiki.jsp?page=ARCHES%20Introduction> [6.6.2015].

Website EAC (n.d.). *Europae Archaeologiae Consilium*. <http://european-archaeological-council.org/> [6.6.2015].

Website LinkedIn ARCHES (10.6.2012). *LinkedIn: ARCHES – Archaeological Resources in Cultural Heritage, a European standard*. <https://www.linkedin.com/grp/home?gid=4482324> [6.6.2015].

Danksagung

Verfasserin dankt Frau Heidrun Derks und der Fachgruppe Archäologische Museen im Deutschen Museumsbund (DMB) für die Gelegenheit, das ARCHES-Handbuch auf dem 8. Deutschen Archäologiekongress im Oktober 2014 vorzustellen sowie mittels der Veröffentlichung in den Archäologischen Informationen für eine noch weitere Verbreitung sorgen zu dürfen.

Über die Autorin

Bettina Stoll-Tucker arbeitet seit 1993 am Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt. Bis Ende 2014 war sie für die umfangreichen vorgeschichtlichen Sammlungen, später auch die Archive und Bibliotheken von Denkmalpflege und Archäologie in leitender Position verantwortlich. Seit 2015 ist sie die Abteilungsleiterin Landesmuseum. Ihr Hauptaugenmerk gilt seit jeher dem Bewahren und der systematischen Inventarisierung des Kulturerbes sowie dessen Vermittlung. Von 1998 bis 2015 war sie Mitglied im Verband der Landesarchäologen in der Bundesrepublik Deutschland mit Blick auf europäische Belange und zuletzt aktives Mitglied in der AG Archäologie und Informationssysteme mit Schwerpunkt Archivierung. In der AG Archaeological Archives des EAC engagiert sie sich seit 2007 als eine Vertreterin Deutschlands und ist schließlich auch Mitautorin des ARCHES-Handbuchs.

Bettina Stoll-Tucker
Abteilungsleiterin Landesmuseum
Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie
Sachsen-Anhalt - Landesmuseum für Vorgeschichte -
Richard-Wagner-Str. 9
06114 Halle (Saale)
bstolltucker@lda.mk.sachsen-anhalt.de